

KAG *Magazin*

für Kuh, Schwein, Huhn & Co.

Zufrieden!

Wie sieht man, ob's einem Tier wirklich gut geht?

Interview

Autor Urs Mannhart über die Emotionen der Kuh Lentille

WINTERFEST

Viele Nutztiere mögen's kühl

1/23

Editorial	2
Viele Nutztiere sind wintertauglich Ab in den Schnee!	3
Einladung KAGfreiland-Generalversammlung	5
Äusserliche Anzeichen Zufriedene Nutztiere	6
Publireportage Die Fleisch-Versteher	8
Hofportrait KAGfreiland-Hof Schmeli	9
Interview und Buchverlosung Lentille. Aus dem Leben einer Kuh	10
Fotowettbewerb Schnappschuss	12



Impressum

KAGmagazin; Ausgabe: Februar 2023; **Auflage:** 9000 Expl.; **ISSN:** 1663-9421; **Verlag und Redaktion:** Verein KAGfreiland, Bachmattweg 18, 5000 Aarau, Tel. 071 222 18 18, www.kagfreiland.ch, info@kagfreiland.ch; **AutorInnen:** siehe Beiträge; **Bilder:** KAGfreiland, zvg, pixabay, Canva; **Gestaltung und Druck:** Interprise AG, Brüttisellen; gedruckt auf 100% Recycling-Papier; **Abonnement:** im Jahresbeitrag (CHF 60.-) inbegriffen.

Das KAGmagazin erscheint mindestens 4 mal im Jahr.

Spendenkonto: IBAN CH02 0900 0000 8002 0500 5

Gemeinnützigkeit: KAGfreiland ist als gemeinnützige Organisation anerkannt.



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe KAGfreiland-Mitglieder

Das neue Jahr ist bereits wieder einige Wochen alt. Mit etwas Verspätung wünsche ich Ihnen alles Gute und beste Gesundheit! KAGfreiland konnte das letzte Jahr gut und erfolgreich beenden; wir sind finanziell gesund und solide aufgestellt.

Der bisherige Winter war viel zu warm. Auf den ersten Blick könnte man denken, dass dies ganz im Sinne der Nutztiere ist. Es gibt aber durchaus Nutztiere, die mit der Kälte und dem Schnee sehr gut leben können. Details hierzu finden Sie auf den nächsten Seiten.

Ebenso finden Sie in diesem Magazin was es braucht, damit Nutztiere ein artgerechtes und zufriedenes Leben führen können.

In der Vergangenheit wurde einiges erreicht für den Schutz und die artgerechte Haltung von Nutztieren in der Schweiz. Aber es liegt noch viel Arbeit vor uns, dies wurde insbesondere im letzten Jahr bei den intensiven Diskussionen rund um die Initiative gegen Massentierhaltung offensichtlich.

Wir bei KAGfreiland werden uns auch in diesem Jahr konsequent für die artgerechte Haltung von Nutztieren einsetzen. Ohne Ihren Support könnten wir diese Arbeit zum Wohle der Nutztiere aber nicht machen.

Ich danke Ihnen daher herzlich für Ihre Treue und Ihre Unterstützung!

Herzliche Grüsse

Beat Schumacher
Geschäftsleiter KAGfreiland



AB IN DEN SCHNEE?

Viele Nutztiere sind winterfest und mögen's kühl ■ *Simone Steiner*

Rinder, Kühe oder gar Schweine im Winter auf der Weide. Ein seltenes Bild. Viele Nutztiere sind auch bei kühlen Temperaturen gerne unter freiem Himmel. Der Schutz vor Nässe und Kälte ist jedoch zentral.

Kühe und Rinder auf der Weide am Grasen: Im Sommer gehört diese Idylle zum typischen schweizerischen Landschaftsbild. Doch im Winter sind die Weiden leer, von den 1,5 Millionen heimischen Rindern und Kühen sind meist nicht viele zu sehen. Bei Schneefall schon gar nicht. Da die Weiden nicht nur dem Bewegungsbedürfnis der Tiere dienen, sondern vor allem auch die Futtermittelversorgung von Rindern sicherstellen, möchten Landwirte eine Überweidung vermeiden. Bei längerem Niederschlag drohen meist auch durch die Tiere verursachte Trittschäden im Boden. Und Glatteis kann natürlich nicht nur für Menschen, sondern auch für Tiere eine Verletzungsgefahr bedeuten. In der Vegetationsruhe wird deshalb meistens kein Vieh auf die Weide gelassen. Viele Tiere verbringen die Wintersaison daher im Stall. Wenn Rinder oder Kühe auf einem Label-Betrieb oder nach RAUS-Bestimmungen leben, dürfen sie mindestens alle zwei bis drei Tage für kurze Zeit nach draussen in den Laufhof. Anders auf *KAGfreiland*-Betrieben: Hier ist täglicher Auslauf im Laufhof im Winter Pflicht. In einem genügend grossen Laufhof können die Tiere ihr Bedürfnis nach frischer Luft, Sonne und Bewegung stillen. Viele *KAGfreiland*-Produzenten gehen aber weiter und lassen ihr Rindvieh auch im Winter auf die Weide, wie Marcel und Sabina Heinrich vom *KAGfreiland*-Hof Las Sorts in Filisur im Albulatal: «Die Tiere haben eine riesen Freude im Schnee. Ausserdem ist Schnee gut für die Klauen, die werden nämlich so geputzt. Sie gehen auch gerne in den Tiefschnee, dort bleiben sie jedoch fast stecken und der Bewegungsradius ist dann etwas eingeschränkt», schildert Marcel Heinrich schmunzelnd.

Vor allem Rinder und Kühe sind winterfest. Sie mögen's kühl. Die optimale Wohlfühl-Temperatur beim Rindvieh liegt zwischen 0 bis 15 Grad Celsius. Aber auch Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt machen ihnen nichts aus. Ähnlich wie bei Haustieren, bildet sich auch bei Rindern und Kühen im Herbst ein schützendes Winterfell. Gerade laktierende Milchkühe mögen es besonders kühl: Bei der Milchproduktion wird durch den intensiven Stoffwechselfvorgang sehr viel Wärme freigesetzt, ähnlich wie

beim Menschen, der Sport treibt. Einer Milchkuh ist es also hierzulande eher zu heiss als zu kalt.

Anders bei Nässe: Bei starkem Regen und Wind hingegen verziehen sich auch die winterfestesten Rinder und Kühe dann doch lieber unter einen Unterstand oder in den grosszügig eingestreuten Stall.



Kuh und Kalb im Schnee auf dem KAGfreiland-Hof Las Sorts in Filisur

Kälber brauchen mehr Schutz

Da bei Kälbern das Fell noch weniger dicht und die Haut noch viel dünner ist als beim ausgewachsenen Rindvieh, sind winterliche Verhältnisse für ihren Organismus eher eine Belastung. Innerhalb der ersten Lebenswochen liegt die Wohlfühl-Temperatur von Kälbern zwischen 15 bis 25 Grad °C. «Kälber können zwar aufgrund ihrer

Physiologie mit niedrigen Temperaturen umgehen, beispielsweise in Kälberglus bei $-5\text{ }^{\circ}\text{C}$, doch das ist schon eine grosse Herausforderung für den Organismus», erklärt Martin Kaske, Geschäftsführer des Kälbergesundheitsdienstes. «Solche Umstände können sie nur bewältigen, wenn ihnen ausreichend Energie zugeführt wird, das heisst, wenn sie viel Milch bekommen». Zudem sei gerade bei Kälbern der Schutz vor Wind und Nässe unerlässlich. Wichtig ist vor allem genügend Einstreu, trockenes Stroh, damit sich die Kleinen ein Nest bauen können. Oftmals erhalten Kälber auch spezielle Kälberdecken von den Landwirten – eine durchaus sinnvolle Massnahme. «Grundsätzlich lieben Kälber keine Kälte, schliesslich sind das Neugeborene, Babys, und die mögen es nun mal warm», so Kaske.



Spass im Schnee: Das Schwein vom KAGfreiland-Hof Küttigkofen

Schweine sind nicht so heikel

Warm mögen es auch Schweine. Ferkel, Zuchtsauen und Mastschweine haben unterschiedliche Temperatursprüche. Ferkel benötigen in den ersten Lebenstagen eine Temperatur über 32 Grad , welche im Stall oft nur mit Wärmelampen zu erreichen ist. Später gelten $18\text{--}23\text{ Grad}$ als optimal. Zuchtsauen mögen es etwas kühler. Grundsätzlich können sich Freilandschweine aber auch im Winter gut den Gegebenheiten anpassen: «Unsere Freilandschweine springen beim ersten Schnee im Jahr

freudig auf der Weide umher und wühlen auch gerne im Schnee», erzählt Matthias Zimmermann vom KAGfreiland-Biohof im solothurnischen Küttigkofen. «Wenn die Schweine dann aber merken, dass sie kalte und nasse Füsse bekommen, verziehen sie sich schnell wieder in ihre trockene Hütte». In der kalten Jahreszeit bei Temperaturen um den Gefrierpunkt sollte auch für ausgewachsene Freilandschweine mindestens eine gut isolierte Hütte mit Vorhang, welcher vor Wind schützt, vorhanden sein. Und wie bei den Kälbern gilt auch hier: trockene und grosszügige Einstreu ist im Winter wie auch im Sommer für das Wohlbefinden der Schweine sehr wichtig.

Lieber Staub- als Schneeabad

Für das Wohlbefinden der Hühner sind Temperaturen im zweistelligen Bereich am angenehmsten. Hühner stammen ursprünglich aus dem südostasiatischen Raum, also aus tropischem Gefilde. Ihr Federkleid weist kein zusätzliches Daunenkleid auf wie beispielsweise bei der Gans. Trotzdem kommen sie auch mit den hiesigen Temperaturen klar, sofern ihr Stall trocken und frei von Zugluft ist. Ein Bad im Schnee wäre aber für viele Hühner doch zu viel des Guten. «Unsere Legehennen setzen vielleicht mal kurz einen Fuss in den Schnee, flüchten aber danach bald wieder in den Stall», erzählt Dani Mahler,

Hühner weichen dem Schnee gerne aus



KAGfreiland-Produzent vom Gutsbetrieb Eichberg im aargauischen Seengen. «Wir bauen ihnen jeweils mit Schnitzel einen Weg, dann sind sie draussen doch etwas unternehmungslustiger.» Der Eierproduzent baut in diesen Wochen eine Heizung im Legehennen-Stall ein. Sein Aufzucht-Stall ist bereits beheizt, da Küken zwingend eine Temperatur um die 35 Grad benötigen.

Dicke Wolle als Schutz

Schafe sind diejenigen Nutztiere, welche man im Winter am meisten auf zugeschneiten Weiden sieht. Die Tiere begegnen der Kälte mit einer erhöhten Stoffwechsellintensität und längerfristig mit morphologischen Anpassungen, wie verstärkten Fellwachstum und Fettaufbau. Trockene Kälte wird sehr gut toleriert, wenn Schafe nicht kurz davor geschoren wurden und durch eine ausreichende Bewollung geschützt sind. Auch bei Schafen braucht es bei anhaltender Kälte und Nässe laut Tierenschutzverordnung (Art. 36 Abs. 1 TSchV) einen trockenen und windgeschützten Witterungsschutz, so dass die Tiere vor dem Durchnässen und Auskühlen bewahrt werden.

Für viele Nutztiere gilt also: auch wenn sie kalte Temperaturen aushalten können und sich auch gerne in den Schnee wagen, der Schutz vor Nässe und Wind ist für alle zentral. ■

Wohlfühl-Temperatur der Nutztiere

Kälber

5–20 °C



Rinder/Kühe

0–15 °C



Ferkel

32–37 °C



Schweine

18–23 °C



Küken

30–36 °C



Hühner

18–22 °C



Einladung

KAGfreiland-Generalversammlung

Wir laden Sie herzlich zur *KAGfreiland*-Generalversammlung am Samstag, 3. Juni 2023 in Aarau im Gasthof Schützen ein. Nach der Begrüssung mit Kaffee und Gipfeli werden wir Sie über das vergangene Geschäftsjahr 2022 und das laufende Jahr informieren.

Auch dieses Jahr besteht die Möglichkeit, nach der ordentlichen GV bei einem gemeinsamen Mittagessen das *KAGfreiland*-Team kennenzulernen, Inputs zu geben und sich mit anderen Mitgliedern auszutauschen.

Eingeladen sind alle Unterstützer und Mitglieder von *KAGfreiland* sowie alle interessierten Personen. Stimmberechtigt ist jede Person, die den Jahresbeitrag 2023 von 60 Franken einbezahlt hat. Wir freuen uns auf einen spannenden Tag, auf rege Teilnahme und interessante Diskussionen. Weitere Infos rund um die GV finden Sie auf unserer Homepage www.kagfreiland.ch

Samstag,
3. Juni 2023

Ort:
Gasthof zum Schützen,
Schachenallee 39,
5000 Aarau
Zeit:
9.30 bis ca. 14 Uhr

Mittagessen: Fr. 35.– pro Person inkl. Wasser und Kaffee, exkl. Süssgetränke und alkoholische Getränke.

Anmeldungen: Anmeldungen für die GV, bitte mit Vermerk ob mit oder ohne Mittagessen (Fleisch oder Vegi), per E-Mail an info@kagfreiland.ch oder telefonisch 071 222 18 18. **Anmeldeschluss ist der 20. Mai 2023.** ■

ZUFRIEDENE NUTZTIERE

Warum das Wohlbefinden unserer Nutztiere so wichtig ist ■ *Chiara Augsburg*

Obwohl die Schweiz ein weitreichendes Tierschutzgesetz hat, reichen diese Vorgaben nicht aus, um allen Nutztieren ein zufriedenes Leben zu ermöglichen.

Die meisten Anforderungen betreffen den sogenannten baulichen Tierschutz, also Vorgaben an Masse und Ausstattung der Haltungsumgebung. Jedoch kann nicht davon ausgegangen werden, dass es einem Tier mit genügend Platz automatisch gut geht, denn es braucht noch mehr. Es ist unsere moralische Verpflichtung, den Tieren, die sich in unserer Obhut befinden, ein zufriedenes Leben zu ermöglichen.

Zufriedene Hühner

Zu den Grundbedürfnissen von genügend Platz, genügend und korrektem Futter, gehört eine Umgebung, die zeitgleich stressfrei und interessant

ist für die Tiere. Hühner brauchen Beschäftigung. Unter natürlichen Bedingungen verbringen Hühner etwa zwei Drittel des Tages mit der Futtersuche und damit verbunden mit Scharren und Picken. Obwohl das heutige Futter nach kurzer Zeit gefressen ist und genügend Nährstoffe enthält, wird damit das Bedürfnis nach Beschäftigung mit dem Schnabel nicht genügend befriedigt. Deshalb ist es so wichtig alternative Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten, ansonsten wenden sich die Hühner gegen ihre Artgenossen und fügen ihnen teilweise starke Verletzungen zu. Zum normalen Verhaltensrepertoire eines Huhns gehören auch das Staubbaden und das Gefiederputzen. Mindestens einmal täglich muss ein Huhn die Möglichkeit für ein Sandbad erhalten. Nur gesunde und zufriedene Hühner legen regelmässig Eier und besingen sie anschliessend.



Hühner würden sich über Beschäftigungsmaterial freuen

Zufriedene Hühner hört man heiter gackern, sie sind aktiv und interessiert an ihrer Umwelt. Das Federkleid von zufriedenen Hühnern ist intakt und glänzend (ausser während der Mauser). Der Kamm und die Kehllappen sind satt rot und voll.

Im Gegensatz dazu erkennt man kranke, gestresste oder besorgte Hühner am blassen Kamm, trüben Augen und/oder dem beschädigten Federkleid. Auch wenn gewisse Verhaltensweisen scheinbar zu einem unpassenden Moment durchgeführt werden (z. B. staubbaden ohne Einstreu, ruhen im Fressbereich), ist das ein Zeichen für überforderte Hühner.

Zufriedene Schweine

Stabile Gruppenzusammensetzungen führen zu zufriedenen Schweinen, weil sie nicht dauernd mit sozialem Stress beschäftigt sind. Weil Schweine unter natürlichen Bedingungen 80-90% ihrer Aktivitätszeit mit der Nahrungssuche (wühlen und scharren) beschäftigt sind, müssen auch in der Nutztierhaltung von Schweinen genügend Beschäftigungsmöglichkeiten angeboten werden. Einstreu muss zwingend vorhanden sein, damit sich die Schweine ein Nest als

Eine Herde mit derart zerrupften Hühnern ist eindeutig nicht zufrieden.





Haben Schweine zu wenig Beschäftigung oder anderweitigen Stress, können sie Verhaltensstörungen entwickeln, wie das Kauen an Metallgittern.



Auf engem Raum steigt das Risiko für Verletzungen oder Krankheiten

nicht gut. Besonders eindrucksvoll sind stereotype Verhaltensweisen, wie Schwanzbeissen oder das Kauen auf Einrichtungsgegenständen.

Zufriedene Kühe

Kühe haben verschiedene Ansprüche an ihre Haltungsumgebung. Einerseits müssen Platzverhältnisse, Fütterungs- und Gesundheitsmanagement stimmen und hinzu kommen die Aktivitäts- und Beschäftigungsbedürfnisse.

Eine Kuh verbringt fast zwei Drittel des Tages mit fressen oder wiederkäuen. Wird das Gleichgewicht zwischen Fresszeit und Wiederkauzeit gestört, kann das gesundheitliche Folgen haben. Das Wiederkäuen findet hauptsächlich im Liegen statt, ist also eine Kuh hauptsächlich stehend während des Wiederkäuens zu beobachten, stimmt irgendetwas nicht. Zufriedene Kühe sind sauber, haben ein

Schlafplatz bauen können. Zudem wird die Einstreu oft auch als Wühlmaterial zur Beschäftigung genutzt.

Zufriedene Schweine sind ziemlich sauber (ausser direkt nach dem Suhlen) und sind wohlgenährt. Sie grunzen entspannt in eher tiefen Tonlagen und besonders die Ferkel sind aktiv, neugierig und verspielt. Sieht man Schweine in der Seitenlage liegen, sind sie zufrieden mit ihrer Umgebung und können sich entspannt ausruhen. Besonders der intakte und geringelte Schwanz gibt Aufschluss

darüber, ob es in der Schweinegruppe rund läuft. Gegenseitiges Beknabbern ist unter Schweinen nur selten zu sehen, denn ihr Kratzbedürfnis befriedigen sie lieber durch Scheuern an Gegenständen. Kann man Schaumbildung ums Maul oder starkes Hecheln bei den Schweinen feststellen, ist das ein Hinweis darauf, dass es diesen Schweinen nicht besonders gut geht. Auch wenn Schweine sitzen wie ein Hund oder im Stehen einen gewölbten Rücken haben, geht es ihnen



Ein gekrümmter Rücken beim Gehen kann auf Schmerzen hinweisen.

glänzendes Fell und haben klare, wache Augen. Sie gehen mit langen Schritten und haben dabei einen geraden Rücken. Sie sind an der Umwelt interessiert und zeigen das mit aufmerksamen Blicken und den beweglichen Ohren. Besonders die Kälber sind aktiv und spielen gern. Auffällige Zeichen, dass es einer Kuh nicht gut geht, sie vielleicht krank

So verdeckt sollten Tiere dauerhaft nicht sein



Foto: STS

ist, sind Ausfluss aus der Nase oder aus den Augen, ein gekrümmter Rücken während dem Gehen oder verschmutzte Liegeflächen, weil die Kuh liegend kotet. Wenn Kälber sich gegenseitig am Nabel besaugen, ist dies ein Hinweis darauf, dass ihr Saugbedürfnis nicht genügend gestillt worden ist.

Die Körperkonditionen von Kühen sind sehr unterschiedlich und hängen von verschiedenen Faktoren ab. Besonders Fleischrinder sehen oftmals dick aus, wobei Milchkühe oft eher einen dünnen Eindruck machen. Eine dünne Kuh ist nicht immer sofort ein Alarmzeichen, denn während der Startphase der Laktation sind sie oft etwas dünner und nehmen danach wieder zu.

Was tut KAGfreiland damit Nutztiere zufrieden sein können?

KAGfreiland setzt sich dafür ein, dass alle Nutztiere nicht nur genügend Platz und täglich Auslauf ins Freie in ihren Haltungssystemen haben, sondern auch Kontakt zu Artgenossen und Beschäftigungsmöglichkeiten erhalten. In der Schweinehaltung ist es auf KAGfreiland-Betrieben beispielsweise vorgeschrieben, dass die Schweine Einstreu und weitere Beschäftigungsmaterialien haben. Die meisten Schweine werden lediglich nach den Mindestanforderungen des Schweizer Tierschutzgesetzes gehalten, das heisst, sie leben auf nackten Betonspaltenboden ohne Auslauf und Einstreu. ■

PUBLIREPORTAGE

Die «Fleisch-Versteher»



Die Firma Bio-Logisch ist in Lupfig, Kanton Aargau, zu Hause. Bio-Logisch ist eine der grössten Bio-Metzgereien in der Schweiz. Ihnen ist die Wertschätzung der Tiere, die Umwelt sowie auch die Nachhaltigkeit sehr wichtig. Mit den Bio-Landwirten sind sie sehr vertraut, denn sie haben als ihre Lieferanten die gleiche Einstellung.

Tag für Tag lebt Bio-Logisch das echte Metzgerhandwerk beim Verarbeiten von bestem Bio-Fleisch und es erfüllt sie mit Stolz immer mit solch qualitativ hochwertigem Rohmaterial arbeiten dürfen.

Des Weiteren enthalten die Produkte sehr wenig bis keine Zusatzstoffe. Auch Food Waste wird möglichst vermieden. Das Bio-Logisch Sortiment umfasst viele Produkte im Bereich Frischfleisch, darunter KAGfreiland Pouletfleisch vom Wendelinhof aus Niederwil AG, Wurstwaren sowie auch Fertigartikel im Glas und Convenience.

All diese Artikel kann man im Onlineshop meat4you.ch bestellen und sich ganz unkompliziert nach Hause liefern lassen.

meat4you by Ochsen Lupfig
Wagem Fleisch - weisch!



Der Unternehmung liegt die Umwelt sehr am Herzen. Darum sind die Kühlanlagen mit natürlichem CO₂ als Kühlmittel ausgestattet, welches nicht schädlich für die Ozonschicht ist. Mit der Wärmerückgewinnung produziert der Betrieb Warmwasser und heizt damit die Hälfte des Gebäudes. Die Verpackung ist plastikreduziert (-60%) mit einer Papierfolie aus nachhaltiger Waldwirtschaft (FSC). Sogar den Strom produzieren sie selbst aus Sonnenenergie.

Das Bio-Logisch-Team ist gerne zur Beratung für Sie da oder teilt das Fachwissen mit Ihnen. ■

Auf der Webseite www.Bio-Logisch.ch finden Sie weitere Informationen und den aktuellen Produktkatalog.

Kuh und Kalb bleiben zusammen

Auf dem **KAGfreiland-Biohof Schmeli** in Brig VS steht das Tierwohl an oberster Stelle. Denn auf dem Milchvieh-Betrieb von **Piera Sutter und David Müller** wird muttergebundene Kälberaufzucht praktiziert.



David Müller und Piera Sutter

Milchviehhaltung sowie Milchverarbeitung umfassen das Kerngeschäft des Betriebs, welcher mit der Bio-Knospe und dem KAGfreiland-Label ausgezeichnet ist.

Piera Sutter und David Müller bewirtschaften seit April 2022 den Betrieb in Pacht. Die Milch wird in der hofeigenen Sennerei zu verschiedenen Käsen verarbeitet. Der Käse wird mit sehr viel Handarbeit schonend hergestellt. Die Milch wird nur bis höchstens 38 Grad °C erhitzt, was dem Käse den aromatischen und authentischen Geschmack verleiht.

Der Rohmilch-Käse stammt von den neun stolzen Hornträgerinnen der Rasse Original Braunen, welche ausschliesslich Gras, Heu und

Käse-Lager



Emd fressen und das ganze Jahr über Zugang zur Weide haben. Den Sommer verbringen die Kühe im Zwischbergental auf der Alp Waira, wo sie in wunderschönen, wilden Alpweiden umherziehen dürfen und nur die feinsten Kräuter fressen, so kann genügend Heu für den Wintervorrat produziert werden.

Durch die muttergebundene Kälberaufzucht dürfen die Kälber drei bis vier Monate zwei Mal täglich bei ihren Müttern trinken. Die Kühe schätzen sehr, dass sie ihre Kälber zu gewissen Zeiten bei sich haben dürfen und das Ausleben der Kuh-Kalb Beziehung wirkt sich sehr positiv auf die Gesundheit der Tiere aus.

Neben den Milchkühen leben noch fünf Schweine und ein Dutzend Hühner auf dem Hof Schmeli. Alle Hofprodukte werden direkt vermarktet. Zwei Mal pro Woche ist der Hof Schmeli mit seinem Märtilmobil auf den Wochenmarkt in Brig und Visp vertreten. Es werden die verschiedenen Käsesorten, Konfis, Eingemachtes, selbstgebackener Zopf und Vollkornbrote sowie etwas Milch, Eier und Hamme, Trockenfleisch und Hauswurst angeboten, sowie einige Erzeugnisse aus der Region (Kräuter, Süssmost, Honig etc.) Die Freilandsäuli sowie Jung-rindfleisch werden als Mischpakete direkt vermarktet.

Auf dem Hofgelände ist angegliedert eine alternative Schule, welche im engen Bezug zur Landwirtschaft steht und mit der Landwirtschaft zusammenarbeitet. Das Bauernpaar hat eine kleine Anstellung in der Schule.

Der Hof Schmeli bietet ausserdem von Frühling bis Sommer verschiedene Übernachtungsmöglichkeiten



Muttergebundene Kälberaufzucht auf dem Hof Schmeli

und Frühstück an. Gäste können auf dem Stellplatz für Busse und kleinere Camper, im Tippi, Zirkuswagen oder im selbstmitgebrachten Zelt über die Plattform «Nomady» Übernachtungen und Frühstück buchen. ■



Biohof Schmeli

Piera Sutter und David Müller
mit Tochter Jрма
Hof Schmeli
Termerweg 149
3900 Brig

www.biohof-schmeli.ch
info@biohof-schmeli.ch

027 304 57 57

Lentille. Aus dem Leben einer Kuh

Interview mit dem Schriftsteller Urs Mannhart ■ *Simone Steiner*

Lentille, eine junge Kuh, bringt ihr erstes Kalb tot zur Welt. Der Bauer und Schriftsteller Urs Mannhart schildert im Buch «Lentille» wie er die Trauer der Kuh miterlebt.

Herr Mannhart, Sie haben die Totgeburt bei der Kuh Lentille miterlebt. Was genau hat Sie veranlasst, über Lentille ein Buch zu schreiben?

Ich fühlte seit längerem den Wunsch, über landwirtschaftliche Themen, über Tiere zu schreiben. Als ich das schwierige Gebären Lentilles miterlebt habe, war ich ziemlich niedergeschlagen – und mein Thema war klar.

Weshalb ist Lentille für Sie so besonders?

Nun, es ist jede Kuh eine eigene Persönlichkeit, aber Lentille gehört sicher zu jenen Kühen, die einen nahen Kontakt zum Menschen schätzen. Andere zeigen sich nicht so zutraulich. Für mich unterscheidet sie sich von anderen, weil ich, um das Buch schreiben zu können, bewusst ihre Freundschaft gesucht habe.

Wie viel Persönlichkeit hat eine Kuh?

Persönlichkeit bei Tieren ist ein eher junges Forschungsgebiet. Auch wenn Tiere keine Fragebogen ausfüllen können: Es lässt sich anhand von Tests aufzeigen, welchen individuellen Charakter ein Tier besitzt. Egal ob Elefant, Rind, Fisch oder Spinne – ein Tier ist immer viel mehr als einfach ein Vertreter seiner Spezies. Es ist ein Individuum mit eigener Geschichte, Eigenheiten und Beziehungen.

Und wie äussert sich das emotionale Erleben einer Kuh?

Im Gesicht der Kuh kann der Mensch leider wenig lesen. Aber Sie brauchen nur zu beobachten, wie sich

Foto: Gina Folly



Tierhaltung mit Emotionen: Urs Mannhart bei der Arbeit auf dem Hof

Kühe verhalten, wenn ihre Weide vergrössert wird, wenn sie nach einem langen Winter erstmals auf die Weide gehen können – das ist ein grosses Fest, ein Jubel! Da rennen auch Tiere, die sonst einen trägen Eindruck erwecken, und jüngere Tiere sind in ihrer Bewegungsfreude kaum zu bremsen.

In der industriellen Milchproduktion werden Kuh und ihr Kalb unmittelbar nach der Geburt voneinander getrennt. Einigen Hochleistungsrassen wurden im Laufe der Zeit ein Teil ihrer sozialen Bindungsfähigkeiten weggezüchtet, sie verspüren keinen Trennungsschmerz mehr. Wie stehen Sie dazu?

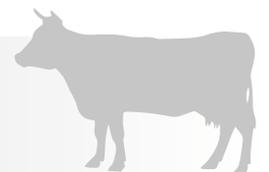
Die Vorstellung befremdet mich. Ein Kalb zur Welt zu bringen ist eine enorme und schmerzvolle Arbeit, und wer je eigenhändig ein Kalb von dessen Mutter getrennt hat, weiss, wie bitter es ist, tagelang das durchdringende Klagen der Mutter hören zu müssen.



Foto: Beat Schweizer

Zum Autor: Urs Mannhart

Geboren 1975 im Kanton Bern, lebt als Schriftsteller, Reporter und Biolandwirt in La Chaux-de-Fonds. Er arbeitet zwei Tage die Woche auf einem kleinen Bauernhof. Auf Demeter-Betrieben absolvierte Urs Mannhart die landwirtschaftliche Ausbildung. Er beschäftigt sich mit Tierphilosophie, Fragen der Willensfreiheit und des bedingungslosen Grundeinkommens. Seine Texte wurden vielfach ausgezeichnet. Mehr Infos: www.ursmannhart.com



Dass eine Mutter nach der Geburt nicht leiden muss und keinen Trennungsschmerz verspürt, ist zwar gegen die Natur, schlussendlich doch aber positiv für die Kuh selbst, oder nicht?

Das Problem ist, dass Tiere enorm viel erdulden. Eine Kuh, die in dieser Situation keinen Trennungsschmerz verspürt – das ist vielleicht eine Kuh, die so gehalten wird, dass sie ihren Trennungsschmerz nicht zeigen kann. Der Mensch beweist ja immer wieder seine phänomenale Kurzsichtigkeit: Er sperrt eine Muttersau in einen Stall mit einem Betonboden, und wenn er feststellt, dass die Sau manchmal ihre eigenen Kinder erdrückt, dann hält er die Sau für dumm und sperrt sie in einen Kastenstand – statt einzusehen, dass diese Tiere darauf angewiesen sind, ein gut gepolstertes Nest zu bauen, weich genug, um niemanden zu gefährden.

Der wirtschaftlich motivierte Versuch, Tiere an Haltungssysteme anzupassen, die frappierende Ignoranz gegenüber tierlichen Bedürfnissen, aber auch die züchterischen Eingriffe, die sich schlicht am Interesse des Menschen orientieren, ohne diese mit den Interessen der Tiere abzuwägen: Immer dann, wenn der Mensch die Fähigkeiten der Tiere beschneidet, verletzt er nicht nur die Integrität des Tieres, sondern er setzt auch sich selber in seiner Würde herab. Eine sehr basale, leider wenig beachtete Einsicht der Tierethik.

Werden Milchkühe in der Schweiz in der intensiven, industriellen Haltung Ihrer Meinung nach noch verantwortungsvoll gehalten?

In der Schweiz wird der wirtschaftliche Druck, der auf einem Hof lastet, leider oft weitergegeben an die Tiere. Es wird viel investiert in technische Lösungen, zum Beispiel in Melkroboter. Ich möchte nicht behaupten, das sei

grundsätzlich schlecht für ein Tier. Gewiss aber es schafft eine Distanz zwischen Mensch und Tier, die mir nicht erstrebenswert erscheint. Es ist auch eine Distanz, die immer dann zu einem Problem werden kann, wenn Nähe zum Tier erforderlich ist, etwa um Ohrmarken zu setzen, Klauen zu pflegen, ein Tier für eine Untersuchung zu isolieren und um Medikamente zu verabreichen. Wenn die Nähe zum Tier fehlt, geht auch ein wichtiger Aspekt der Tierhaltung verloren: die für beide Seiten bereichernde emotionale Bindung.

Was braucht es, um Kühe, oder alle Nutztiere, verantwortungsvoll zu halten?

Die Einsicht, dass jedes Tier eine Persönlichkeit ist, verlangt nach einem neuen Umgang mit dem Thema Tierwohl: Ein pauschaler Blick in die Herde reicht nicht, es müssen tierhaltende Menschen einzelne Individuen von anderen unterscheiden können. Grundsätzlich braucht es also kleine, übersichtliche Herdengrößen. Wenn sich eine Balance finden lässt zwischen Nutzung und Fürsorge, kann ein faires Miteinander zwischen Mensch und Tier gelingen. Denn klar ist auch: Hätte Lentille beim Gebären keine menschliche Hilfe erhalten, sie wäre mit grosser Wahrscheinlichkeit gestorben.

Wie geht es Lentille heute, was für eine Beziehung pflegen Sie zu ihr?

Lentille ist heute stolze Mutter eines Sohnes, er heisst Astyanax. Mir scheint, Lentille sei ruhiger und selbstsicherer geworden, sie ist friedfertig und sehr umgänglich. Wenn ich die Herde auf der Weide besuche, blicken alle kurz auf, fressen dann weiter – ausser Lentille. Die kommt auf mich zu, um sich kurz eine Halsmassage abzuholen. ■

Lentille.

Aus dem Leben einer Kuh



- 151 Seiten
- ISBN: 978-3-7518-0809-5
- Matthes & Seitz, Berlin
- Im CH-Handel erhältlich

Gewinnen Sie ein Exemplar!

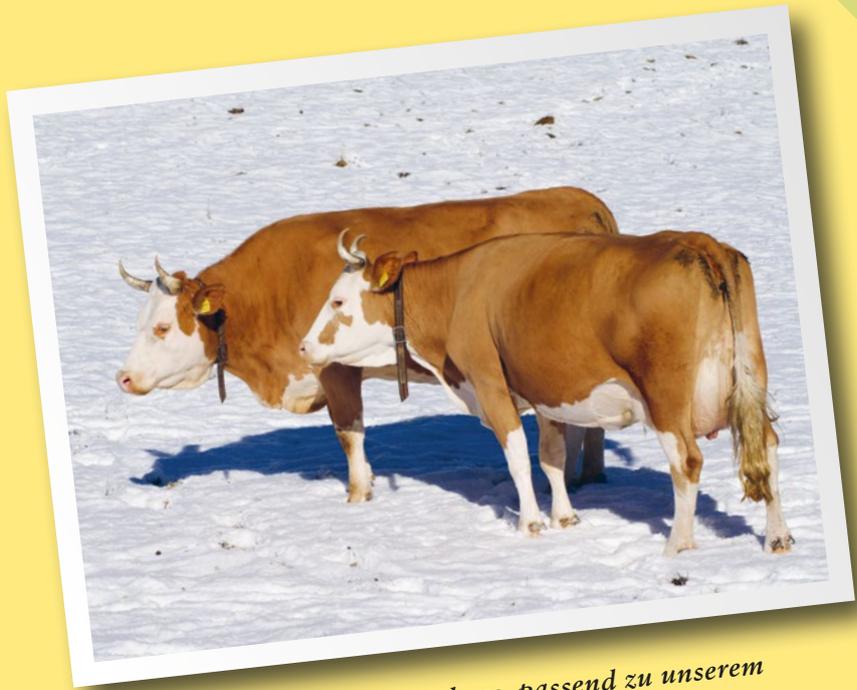
Wir verlosen 2x je ein Exemplar des Buchs «Lentille». Schreiben Sie uns eine E-Mail mit dem Stichwort «Buch-Verlosung Lentille» und Ihrer Adresse an info@kagfreiland.ch. Mit etwas Glück gewinnen Sie ein Exemplar! Einsendeschluss ist der 1. April 2023. Die Gewinner werden ausgelost, über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. **Viel Glück!**

VERLOSUNG

Ihr Schnappschuss!

Haben auch Sie ein besonders gelungenes Foto von oder mit einem Nutztier? Dann senden Sie uns doch Ihren Schnappschuss! Schafft es Ihr Foto in eine der nächsten Ausgaben des KAG-Magazins, gewinnen Sie einen 100 Franken Einkaufs-Gutschein von einem KAGfreiland-Hof oder einer Verkaufsstelle.

Mailen Sie uns Ihr Foto mit dem Vermerk «Schnappschuss», einem kurzen Beschrieb und Ihrer Adresse an info@kagfreiland.ch. Wir freuen uns auf Ihren Schnappschuss!



Dieser Gewinner-Schnappschuss, passend zu unserem Hauptthema «Winterfest», stammt von Christine Wenger aus Kirchberg BE. Sie gewinnt einen 100 Franken-Gutschein von Biohof Küttigkofen in Buchegg-Küttigkofen, www.biohof-kuettigkofen.ch

Herzliche Gratulation!

(Ohne Ihren ausdrücklichen Vermerk behalten wir uns vor, Ihr Foto auch zu einem späteren Zeitpunkt zu publizieren.)

Wir danken Ihnen herzlich, dass Sie unsere Tierwohlprojekte und unsere Aufklärungskampagnen weiterhin unterstützen!

Haben Sie Fragen zum Thema Spenden?
Rufen Sie uns an.

Online haben Sie die Möglichkeit, unter www.kagfreiland.ch/unterstuetzung/spenden für ein Projekt oder allgemein zu spenden.

Jetzt mit TWINT spenden!



QR-Code mit der TWINT App scannen



Betrag und Spende bestätigen



Oder benützen Sie den beigefügten Einzahlungsschein.

Spendenkonto:

IBAN CH02 0900 0000 8002 0500 5

KAG freiland
für Kuh, Schwein, Huhn & Co.

